

"Lalu und die Schöpfung"

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **95 (2001)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

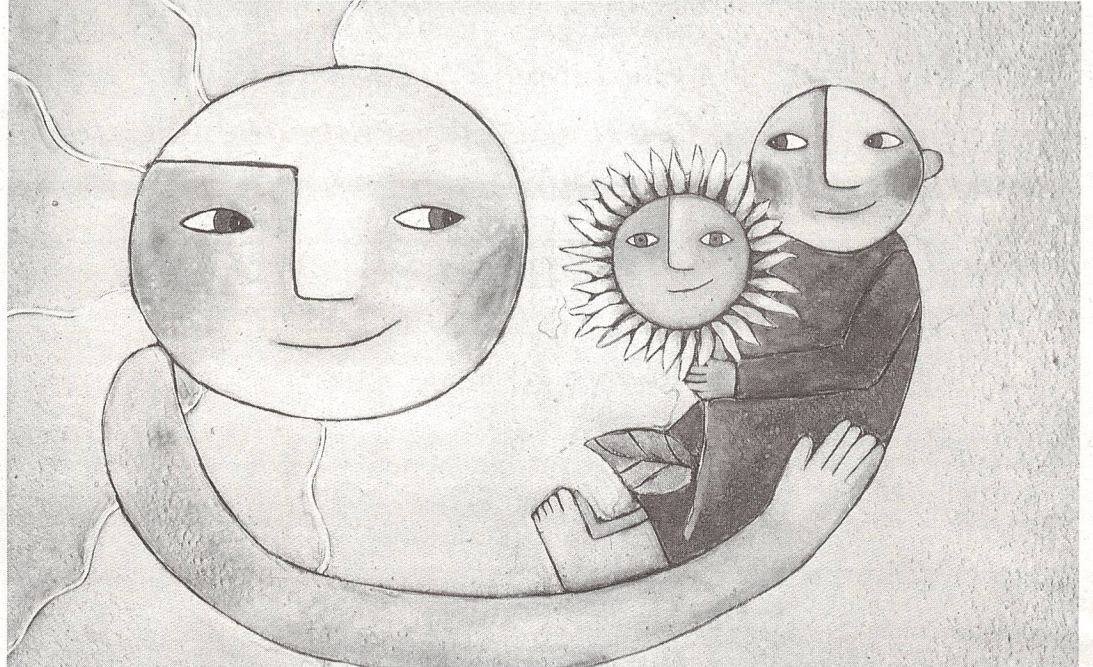
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Bilderbuch mit Bliss-Symbolen von Helga Hornung

«Lalu und die Schöpfung»



«Geborgen» aus: Helga Hornung, «Lalu und die Schöpfung».

Der kleine Lalu ist die Hauptfigur eines Text-/Bilderbuches für lautsprachlose oder kaum sprechende Menschen. Die Münchner Künstlerin Helga Hornung schuf weltweit das erste im Buchhandel erhältliche Buch, dessen Text sowohl in normaler deutscher Schriftsprache als auch mittels Bliss-Symbolen angeboten wird.

Der Rex-Verlag in Luzern möchte mit seiner Weltneuheit die Integration behinderter Menschen fördern und zur Begegnung von Behinderten und Nichtbehinderten in unserer Gesellschaft auffordern. Bild und Text sprechen das Kind, den Menschen an, der sprachlich nicht kommunizieren kann. Ihm dient die Symbolkette als «Sprache» und das Buch mit Bliss als erstes Sprungbrett in die Welt der Kommunikation.

Wieder einmal stand Lalu auf seinem Lieblingshügel. Es wur-

deMorgen und am Horizont ging die Sonne auf. «Woher kommst du?» fragte Lalu die Sonne. «Und woher kommen die Sterne? Und woher all die Blumen, Pflanzen und Tiere?» Weise lächelte die Sonne: «Ich will es dir genau erklären.» Und die Sonne sang das wunderschöne uralte Lied der Schöpfung.

Bliss – eine Weltsprache

Charles Bliss, der Erfinder dieses Systems, lebte von 1897–1985. Nach seiner Flucht aus dem KZ hatte er in China ein Schlüsselerlebnis. Er entwickelte eine Schriftsprache aus graphischen Symbolen mit der Absicht, ein esperantoartiges sprachunabhängiges und weltweit anwendbares Kommunikationssystem zu schaffen. Gelingen ist ihm ein künstliches Gebilde im Gegensatz zur Schrift- und Lautsprache sowie zur Gebärdensprache der Gehörlosen. In den 70er Jahren in Ka-

nada erfolgreich angewandt, kamen die Bliss-Symbole 1980 nach Deutschland. Das erste deutsche Wörterbuch enthielt 1.500 Bliss-Symbole, heute existieren rund 2.500 standardisierte Symbole, mit vielen piktographischen Elementen und Kombinationen, z. B. «Sprache» aus den beiden Piktogrammen «Mund» und «Ohr». Der Benutzer führt das nötige Zeichenarsenal auf Tafeln am Rollstuhl oder im Taschenformat mit sich. Er muss nicht in diesem Code schreiben können, es genügt das Zeigen der Zeichen. So kann er mit seiner Umgebung, auch mit Fremden kommunizieren, denn über jedem Symbol steht die lautsprachliche Bezeichnung. Die Zuhörenden bestätigen stets durch verbales Feedback, dass sie ihn richtig verstanden haben.

Anwendung international

Heute wird Bliss in über 30 Ländern angewendet, speziell in

Nordeuropa, bei Menschen mit körperlichen oder geistigen Behinderungen, Aphasikern, Kindern mit Sprachentwicklungsstörungen. Bliss lässt sich ins Alphabet übersetzen, ist weltweit, sprachenunabhängig, und

erhöht als erprobte Möglichkeit der *Unterstützten Kommunikation* die Verständigung von Behinderten immens. Psychologische Experimente zeigen auch, dass Bliss-Symbole wie Bilder wirken. So können im Grunde

alle Vorschulkinder damit wie in einer Geheimsprache kommunizieren!

Bezugsquelle: rex verlag luzern 2000, Fr. 28.80, ISBN 3-7252-0700-3.

Stiftung Uetendorf Berg

Samuel Bhend war tief beeindruckt

Deborah Stulz

Während seinem Besuch in der Stiftung Uetendorf Berg, der schweizerischen Wohn- und Arbeitsgemeinschaft für Hörbehinderte, zeigte sich der Berner Regierungsrat Samuel Bhend von dem Ambiente und der Infrastruktur tief beeindruckt.

Wenn in einem Haushalt hoher Besuch angesagt ist, wird vorher geputzt, gut gekocht, und die Nerven der Gastgeber sind angespannt. Genau so erging es Ende März den Mitbewohnern und Angestellten in der Stiftung Uetendorf Berg, der Schweizerischen Wohn- und Arbeitsgemeinschaft für Hörbehinderte. Sie alle warteten kurz vor Mittag auf das Eintreffen von Regierungsrat Samuel Bhend und seinen Begleitern. Eingeladen wurde der Vorsteher der Gesundheits- und Fürsorgedirektion, damit er sich vor Ort ein Bild der Organisation des ganzen Betriebes, des Befindens der 63 Bewohner und der Zukunftspläne der Stiftung machen konnte.

Beeindruckt

Auf einem Rundgang durch das interne Altersheim, die Jugendabteilung, den Stall und die Werkstatt wurden die Gäste von Heimleiter Hans Jutzi, Grossrat Arnold Lüthi (Präsident der Heimkommission) und dem

Stiftungsratspräsidenten Bruno Steiger über den Tagesablauf in der Stiftung Uetendorf Berg informiert. Nach dem Tanz der Jugendgruppe, mehreren Gesprächen mit Mitarbeitern und der Besichtigung der Werkstatt, zeigte sich Samuel Bhend sowohl von der Organisation als auch von der familiären Atmosphäre in dieser Institution beeindruckt. Er sei froh, dass er gekommen sei, um sich selber ein Bild machen zu können, so Bhend vor seiner Abreise. Jetzt könne er sich bei späteren Anfragen für Subventionen an seine Direktion vorstellen, wofür und weshalb diese benötigt würden.

Zufahrtsstrasse bewilligt

Mit grosser Freude nahmen die Verantwortlichen denn auch die Nachricht von Samuel Bhend zur Kenntnis, dass der beantragte Beitrag für die Sanierung und Erweiterung der Zufahrtsstrasse zu der Werkstatt bewilligt wurde. Der Kanton subventioniert dieses aus Sicherheitsgründen dringend notwendige Vorhaben mit 164 000 Franken.

Fröhliche Gesichter

Diese Nachricht löste bei den Gastgebern Freude aus und beflügelte deren Hoffnung, dass auch die anderen, bereits geplanten Bauvorhaben bei der Gesundheits- und Fürsorge-

direktion auf offene Ohren stossen werden. Während dem Rundgang begegneten den Gästen jedoch auch zahlreiche andere, fröhliche Gesichter. Wie sie es seit Jahren immer tun, wenn in der Stiftung ein besonderer Tag angesagt ist, hatten sich die gehörlosen, hörbehinderten oder mehrfachbehinderten Mitbewohner gemeinsam mit ihren Betreuern auch an diesem Tag auf den Besuch vorbereitet. Überall begegneten sie den Gästen mit einem fröhlichen Lächeln, einem Nicken oder einem Händedruck.

Vielseitigkeit

Regierungsrat Samuel Bhend liess sich während seines Besuches auch von den vielseitigen Arbeitsmöglichkeiten, welche die Stiftung Uetendorf Berg anbieten kann, überraschen. Die Bewohnerinnen und Bewohner können je nach Art ihrer Behinderung in der Gärtnerei, im Landwirtschaftsbetrieb, in der Hauswirtschaft, in der Werkstatt oder in der Küche arbeiten. In der Stiftung werden auch Lehrlinge ausgebildet.

In den vergangenen zehn Jahren konnten 18 ausgebildete Frauen und Männer an Betriebe ausserhalb vermittelt werden. Darauf sei man in Uetendorf stolz, so das Heimleiterehepaar Friedi und Hans Jutzi.